

Stoff für Visionen

Geschäftskonzept. Seine Kinder inspirierten Textilproduzenten Reinhard Backhausen zu Nachhaltigkeit. Im Palais Festetics sprach er über den Stoff, der die Umwelt schont.

VON NICOLE THURN

Alles begann mit einem Kinobesuch des Films „An inconvenient truth“ von Al Gore: „Meine Tochter fragte mich anschließend, was ich in meinem Unternehmen überhaupt für die Umwelt tue“, erzählt Textilfabrikant Reinhard Backhausen im vollen Saal des Wiener Palais Festetics. Die Antwort fiel kleinlaut aus – hatte er doch in der Textilproduktion in erster Linie mit umweltschädigenden Chemikalien zu tun. Später traf Backhausen Albin Kälin, damals Chef der Internationalen Umweltforschung EPEA in Hamburg – der die Initialzündung für Back-

hausen sogenanntes „Returnity“-Konzept gab. Was für die Initiative „Kulturwandel“ der Fachgruppe Unternehmensberatung Grund genug war, den Unternehmer zur Podiumsdiskussion „Lust auf Wandel – Mut zu neuen Wegen“ einzuladen.

Wiedergeburt Das Besondere an „Returnity“: Durch ein umweltfreundliches chemisches Verfahren werden die Textilien („aus flammhemmendem Trevira CS“) vollständig recyclebar – ohne Rückstände und Abfall. Das Prinzip des vollständigen Recyclings heißt „Cradle to Cradle“ – von der Wiege zur

Wiege – und wird bereits in verschiedenen Branchen mit unterschiedlichen Methoden umgesetzt. Pionier war Kälin selbst mit seinen Climatex-Textilien.

In Österreich ist Backhausen Vorreiter. Doch: „Es gab immer wieder Phasen, wo wir dachten, dass es nicht funktioniert.“ Für den Unternehmer gab es kein Zurück: „Wir haben es durchgezogen.“ Was der Anreiz für die Kunden sein soll? Logistik-Firmen holen die alten Textilien ab, der Kunde erhält Rabatt für Neu-Einkäufe. „Und er hat das Gefühl, etwas für die Umwelt zu tun“, meint Backhausen.

Im Herbst 2009 wurde die erste Kollektion in „Returnity“ umgesetzt. Und das gerade wegen der Krise: „Hätten wir das nicht gemacht, hätten wir Probleme bekommen.“

Noch müssen die alten Stoffe ihr neues Dasein als Gartensessel und Isolierschichten für Autos fristen. Das eigentliche Ziel ist, aus alten Textilien neue zu machen. Dazu müssen die Kunden aber große Mengen an Stoffen zurückgeben. Wann die Rechnung aufgehen wird? „In fünf bis zehn Jahren.“ Bis dahin gibt Backhausen den Unternehmern Folgendes mit auf den Weg: „Traut euch was, habt Visionen!“

Reinhard Backhausen im Palais Festetics – die Tapete im Hintergrund stammt aus seiner Produktion

Von Kaisers Gnaden

Seit 1849. Die Familiendynastie Backhausen geht neue Wege.

– Ursprung 1849 wurde die Firma „Karl Backhausen & Co.“ in Wien gegründet. Ab 1869 stattete das Unternehmen Staatsoper, Parlament und Burgtheater aus und wurde „k. u. k. Hoflieferant“ sowie Hauptlieferant der Wiener Werkstätte. Backhausen besitzt 3500 Original-Entwürfe der Wiener Werkstätte.

– Export Heute exportiert die Firma 60 Prozent ihrer flammhemmenden Stoffe weltweit in 40 Länder. Abnehmer sind Schlösser, Hotels, Theater- und Konzerthäuser.

Das „Returnity“-Verfahren wurde vom Umweltforschungsinstitut EPEA entwickelt. Backhausen wurde für den Staatspreis für Innovation nominiert.

– Produktion Backhausen interior textiles hat seine Produktionsstätte in Hoheneich im Waldviertel. Das Unternehmen wird bereits in sechster und siebter Generation von Reinhard, Herbert und Robert Backhausen geführt.

INTERNET
www.backhausen.com